



Hamburger Industriebarometer II/2020

Lage verschlechtert sich weiter, doch Hoffnung auf Wende

Der drastische Stimmungseinbruch in der Hamburger Wirtschaft bedingt durch die Corona-Pandemie spiegelt sich auch im Industriesektor wider. Doch immerhin – ähnlich wie in der gesamten Hamburger Wirtschaft im Sommer 2020 – fallen die Einschätzungen insgesamt nicht mehr so pessimistisch aus, wie noch im Frühjahr. Während die aktuelle Lage so schlecht wie seit der Finanzkrise im Jahr 2009 nicht mehr eingeschätzt wird, akklimatisieren sich die Erwartungen wieder etwas.

Industrie* (Produzierendes Gewerbe)

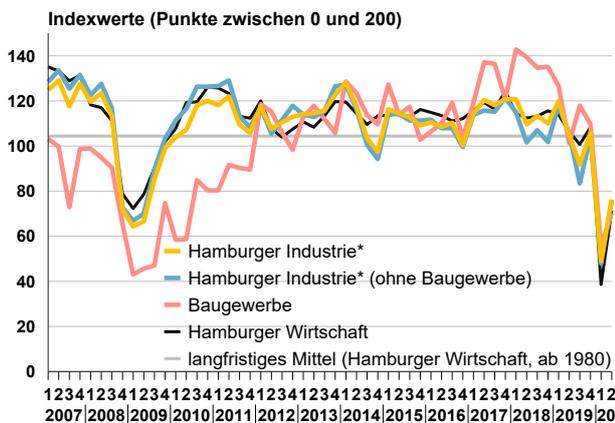
Hamburgs Industrie weist zum Ende des II. Quartals 2020 einen **Geschäftsklimaindikator** von 76,3 (Test-)Punkten auf. Ein ähnlicher Wert ist für das Verarbeitende Gewerbe (75,6 Punkte) zu verzeichnen. Damit hat sich das Geschäftsklima im Vergleich zur letzten Konjunkturbefragung deutlich verbessert (49,0 Punkte). Auf dem Niveau des Industriebarometers vom Winter 2019 (105,0 Punkte), und damit von vor der Corona-Pandemie in Europa, ist das Geschäftsklima allerdings bei

weitem noch nicht. Das Geschäftsklima der Industrie wird zum Ende des II. Quartals 2020 besser eingeschätzt als von der Hamburger Wirtschaft insgesamt (71,3 Punkte).

Was die **aktuelle Geschäfts-lage** betrifft, so bewerten diese zum Ende des II. Quartals 2020 13,3 % der befragten Industrieunternehmen als „gut“, 38,2 % hingegen als „schlecht“. Daraus resultiert ein Saldo von -24,9. Knapp die Hälfte (48,5 %) bewerten die Lage als „befriedigend bzw. saisonüblich“. Der Saldo fällt damit schlechter aus als im Vorquartal (-9,9) und ist deutlich niedriger als noch im Industriebarometer IV/2019 (+24,4). Vergleicht man die Wirtschaftszweige, so sinkt der Saldo im Verarbeitenden Gewerbe weiter (Saldo: -32,7; Vorquartal: -12,1), während er im Baugewerbe wieder etwas ansteigt (Saldo: +4,8; Vorquartal: -1,2). Die aktuelle Lage in der Industrie fällt insgesamt besser aus als in der Hamburger Wirtschaft insgesamt (-33,0).

Geschäftsklima

Hamburger Wirtschaft und Industrie*



II. Quartal 2020

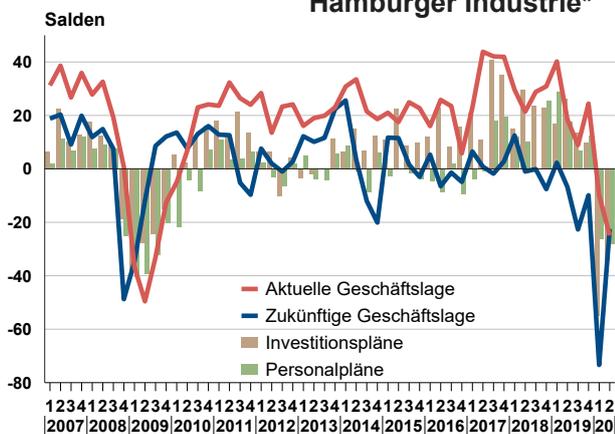
76,3 ↑

* **Produzierendes Gewerbe** mit den Wirtschaftszweigen (nach WZ 2008):

- Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- Verarbeitendes Gewerbe
- Energieversorgung
- Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
- Baugewerbe

Lage, Erwartungen, Investitionen, Personal

Hamburger Industrie*



II. Quartal 2020

Aktuelle Lage	13,3	48,5	38,2
Zukünftige Lage	16,5	44,5	39,0
Investitionspläne	16,5	33,0	50,5
Personalpläne	3,4	65,2	31,4

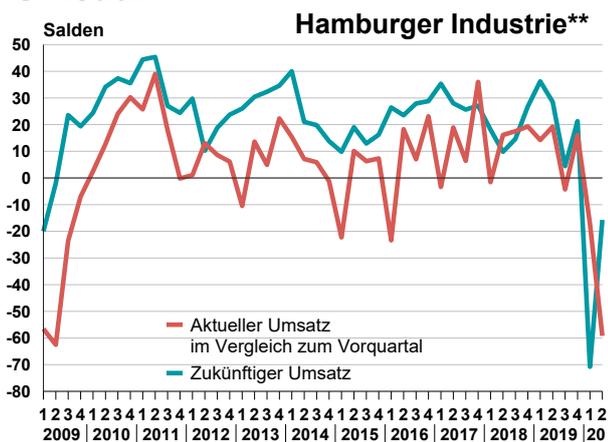
* Wirtschaftszweige: siehe Grafik "Geschäftsklima"

pos. unv. neg.

* Das hier betrachtete Segment „Hamburger Industrie“ umfasst die Wirtschaftszweige Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (WZ 2008-Abschnitt: B), Verarbeitendes Gewerbe (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E). Je nach Datenverfügbarkeit ist das Baugewerbe (F) ggf. enthalten oder nicht enthalten (Hinweis in Grafiken). WZ2008-Klassifikationen unter www.destatis.de

WEITERE EINZELINDIKATOREN

Umsatz



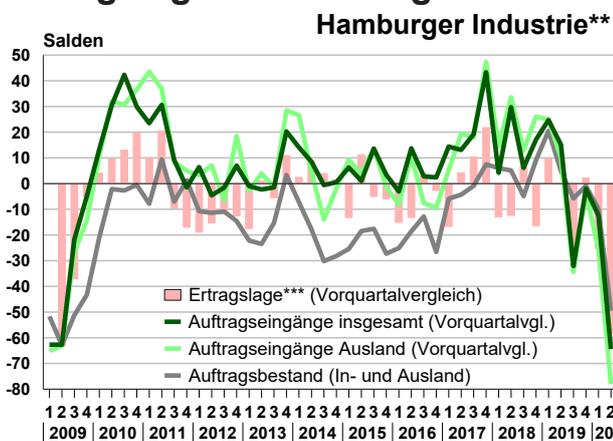
II. Quartal 2020

Aktueller Umsatz	8,2	24,4	67,4
Zukünftiger Umsatz	22,6	39,1	38,3

** Wirtschaftszweige: siehe Grafik "Geschäftsklima"; hier ohne Baugewerbe

pos. unv. neg.

Ertragslage und Aufträge



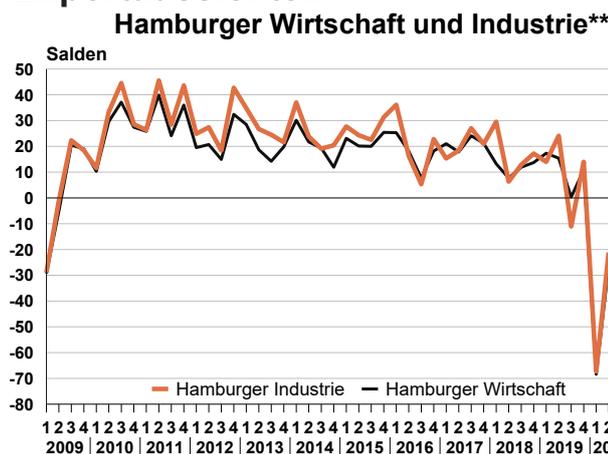
II. Quartal 2020

Ertragslage	10,2	21,3	68,5
Auftragsgänge insgesamt	8,2	19,2	72,6
Auftragsgänge Ausland	9,6		87,6
Auftragsbestand	7,6	35,3	57,1

** Wirtschaftszweige: siehe Grafik "Geschäftsklima"; hier ohne Baugewerbe
*** keine Abfrage im I. Q. 2009

pos. unv. neg.

Exportaussichten



II. Quartal 2020

Hamburger Industrie**	21,7	35,4	42,9
Hamburger Wirtschaft	19,4	34,8	45,8

** Wirtschaftszweige: siehe Grafik "Geschäftsklima"; hier ohne Baugewerbe

pos. unv. neg.

Was die **Geschäftserwartungen** angeht, so sehen fast vier von zehn Industrieunternehmen (39,0 %) pessimistisch in die Zukunft. Im Gegensatz dazu gehen lediglich 16,5 % der befragten Unternehmen von einer „eher günstigen“ zukünftigen Geschäftslage aus. 44,5 % erwarten eine „etwa gleich bleibende“ Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten (Saldo: -22,5 %). Damit fallen die Erwartungen im Vergleich zu vor Ausbreitung der Pandemie zwar schlechter aus (Saldo im IV. Quartal 2019: -9,9), allerdings wieder deutlich besser als zur letzten Befragung im Frühjahr (Saldo: -73,4). Auffällig ist, dass insbesondere im Baugewerbe die Erwartungen sehr pessimistisch sind (Saldo: -53,0). Im Verarbeitenden Gewerbe sind die Erwartungen mit einem Saldo von -15,1 nicht ganz so negativ.

Die **Personal- und Investitionspläne** Hamburger Industrieunternehmen sind für die kommenden zwölf Monate erheblich gedämpft. 3,4 % planen Personal einzustellen, dagegen geht knapp ein Drittel (31,4 %) von einer Personalreduzierung aus. Damit haben sich die Personalpläne der Industrieunternehmen während der Corona-Pandemie extrem verschlechtert (Saldo: -28,0; Vorquartal: -26,2; Vorjahresquartal: +17,7). Ähnlich gestalten sich die Einschätzungen zu den Investitionsentscheidungen der kommenden zwölf Monate. Etwa die Hälfte der Industrieunternehmen (50,5 %) plant geringere, 16,5 % höhere Investitionsausgaben (Saldo: -34,0; Vorquartal: -55,2; Vorjahresquartal: +26,1).

Industrie* (Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe)

Bei der Frage nach dem **aktuellen Umsatz** ergibt sich aus den Antworten „Zunahme“ minus „Abnahme“ ein Saldo von -59,2. Ein auffälliger Absturz im Vergleich zum Frühjahr (-17,1) bzw. zum Vorjahresquartal (+19,2). Der Saldo für die **zukünftigen Umsätze** ist zwar ebenfalls weiterhin negativ, jedoch haben sich die Er-

Die **Saldo** werden ermittelt aus den nach **Unternehmensgrößen gewichteten positiven und negativen Antworten** der befragten Unternehmen. Neutrale Aussagen bleiben dabei unberücksichtigt.

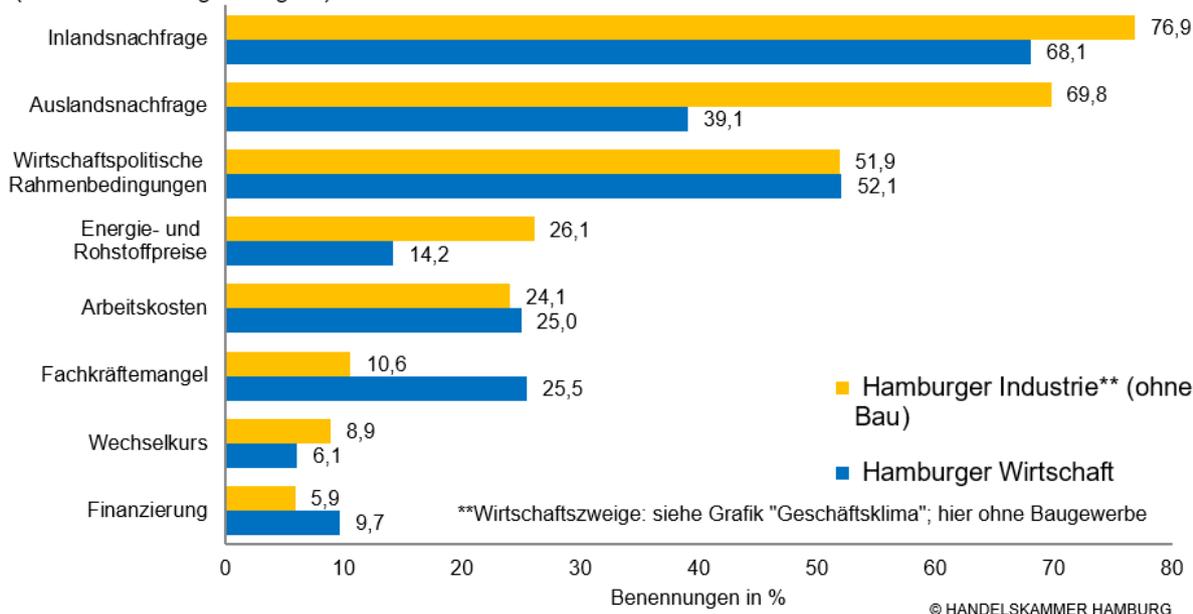
Antworten (Anteile in Prozent) pos(itiv) unv(erändert) neg(ativ)

Aktuelle Geschäftslage:	gut	I befriedigend	I schlecht
Zukünftige Geschäftslage:	günstiger	I gleichbleibend	I ungünstiger
Investitionen / Personal / Exporte:	zunehmend	I gleichbleibend	I abnehmend
Umsätze / Preise / Auftragsgänge:	steigen (gestiegen)	I gleich	I fallen (gefallen)
Auftragsbestand:	relativ groß	I ausreichend	I zu klein
Ertragslage:	verbessert	I gleichbleibend	I verschlechtert

GESCHÄFTSRISIKEN

Die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung meines Unternehmens sind in den kommenden 12 Monaten...

(Mehrfachnennungen möglich)



wartungen im Vergleich zum Frühjahr wieder etwas verbessert (Saldo -15,7; Vorquartal: -70,8; Vorjahresquartal: +28,5).

Für 68,5 % der befragten Industrieunternehmen hat sich die derzeitige **Ertragslage** im Vergleich zum vorherigen Quartal noch einmal verschlechtert. Für immerhin 10,2 % der Unternehmen verbesserte sich die Ertragslage wieder. Der Saldo fällt damit nochmal schlechter aus als im Frühjahr (Saldo: -58,3; Vorquartal: -25,3; Vorjahresquartal: 0,0).

Bei der Auftragsituation der befragten Unternehmen ergibt sich folgendes Bild: Bei 72,6 % der Industrieunternehmen sanken die **Auftragseingänge (insgesamt)** im Vergleich zum Vorquartal, wohingegen sie bei nur 8,2 % stiegen (Saldo: -64,4; Vorquartal: -12,5; Vorjahresquartal: +15,1). Dabei wird sowohl der Auftragseingang aus dem Ausland als auch aus dem Inland ähnlich schlecht eingeschätzt (Saldo Ausland: -78,0; Saldo Inland: -66,4). Immerhin 7,6 % der Unternehmen bewerten den gesamten **Auftragsbestand** (In- und Ausland) zurzeit als „verhältnismäßig groß“. Gut ein Drittel (35,3 %) erachten ihn derzeit als „ausreichend bzw. saisonüblich“. 57,1 % der befragten Unternehmen bewerten den Auftragsbestand als „zu klein“ (Saldo: -49,5; Vorquartal -9,9; Vorjahresquartal: +4,9).

Aufgrund der Corona-Pandemie sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weltweit schlecht und globale Lieferketten sind teilweise eingeschränkt. Darunter leidet auch die Hamburger Industrie erheblich, was ein negativer Saldo von -21,2 Prozentpunkten bei den **Exportaussichten** verdeutlicht: 21,7 % der exportierenden Unternehmen erwarten in den kommenden zwölf Monaten wieder eine Ex-

portsteigerung, 42,9 % eine Verringerung. Die Exportaussichten haben sich im Vergleich zum letzten Quartal zwar wieder etwas aufgehellt, sind aber im Vorjahresquartalsvergleich deutlich negativer (Vorquartal: -67,3; Vorjahresquartal: +24,1).

Als die **größten Risiken** bei der wirtschaftlichen Entwicklung des eigenen Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten werden für die gesamte Hamburger Industrie (ohne Baugewerbe) eine nachlassende Inlandsnachfrage (aktuell: 76,9 %; Vorquartal: 68,2 %), eine verringerte Auslandsnachfrage (69,8 %; 50,7 %) sowie ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (51,9 %; 60,1 %) gesehen. Die größte Steigerung bei der Bewertung des Risikos im Vergleich zum Vorquartal gab es bei der Auslandsnachfrage (19,1 Prozentpunkte mehr), die deutlichste Risikoverringerung beim Fachkräftemangel (-11,5 %) bzw. der Finanzierung (-9,5 %).

Hinweise:

An den vierteljährlichen Konjunkturbefragungen unserer Handelskammer haben sich jeweils rund 100 Industrieunternehmen (Produzierendes Gewerbe) beteiligt.

Bei Zeitreihen ergeben sich Strukturverschiebungen zwischen den betrachteten Wirtschaftszweigen durch Umstellungen der amtlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003 und WZ 2008).

Erläuterung zur Grafik „Geschäftsklima“:

Pfeile stellen die Veränderungen des Geschäftsklimas im Vergleich zum Vorquartal dar (↑: Zuwachs ≥ 10 Punkte; ↓: Rückgang ≥ 10 Punkte; ↗ bzw. ↘: Zuwachs bzw. Rückgang ≥ 3 und < 10 Punkte; → bzw. ←: Zuwachs bzw. Rückgang < 3 Punkte).

Weitere Konjunkturdaten und Statistiken der Handelskammer unter www.hk24.de/konjunktur bzw. www.hk24.de/zahlen